

Hogeschool Gent 2012

Vorbereitungen:

Bereits vor meiner Abfahrt wurde ich mit allen nötigen Informationen von meiner Koordinatorin in Gent versorgt. Dies führte dazu, dass ich kaum noch etwas organisieren musste. Lediglich eine Unterkunft musste ich mir noch besorgen, da ich mich gegen ein Wohnheim entschied. Das war allerdings auch weniger problematisch als zunächst gedacht, dank belgischer Internetportale à la WG-Gesucht. Lediglich die Preise waren sehr hoch, ich zahlte 500 Euro monatlich in einer 3Mann WG mit sehr großem Wohnzimmer zentral gelegen, die ich mit 2 Belgiern teilte. Ein weiterer Vorteil meiner WG war, dass wir private Parkplätze vor der Tür hatten, sodass ich mich entschied mein Auto mitzunehmen. Ich kann euch jedoch nicht unbedingt empfehlen ein Auto mitzunehmen, da es sehr, sehr schwierig sein kann einen Parkplatz in Gent zu finden, solltet ihr keinen privaten Parkplatz haben. Die Wohnheime haben auch keine Parkplätze!

Stadt:

Gent hat eine wunderschöne historische Innenstadt mit vielen Bars und Cafés. Auch der Fluss der direkt durch die Innenstadt geht, lädt ein, an ihm zu chillen und Wein und Bier zu trinken. Hier kann ich euch die Graslei empfehlen. Mit Free WiFi und Sitzgelegenheiten ist sie auch das Ziel von vielen Einheimischen.

Auf dem Fluss wird auch eine Bootstour angeboten, die ich empfehlen kann, um wenigstens ein paar historische Fakten über Gent zu lernen.

Unter Belgiern ist Gent auch als die Studentenstadt und Partystadt Belgiens bekannt. Dies dürfte vermutlich an den über 65000 Studenten liegen, die in Gent studieren. Zum Feiern waren wir meistens in der Overpoortstraat, ein Straßenzug in dem viele Bars und Clubs liegen. Hier sollte man jedoch nicht zu viel erwarten, sowohl Musik als auch Publikum haben in etwa Ballermann Niveau.

Am Semesteranfang gibt es auch immer noch das Kick-Off Festival auf dem Sint-Pietersplein Platz. Dafür, dass das Festival mitten in der Stadt und absolut umsonst war, war es echt gigantisch und ich kann jedem nur empfehlen sich das Kick-Off Festival nicht entgehen zu lassen.

Umgebung:

Gent ist sehr zentral gelegen und bietet so die ideale Basis für Städtetouren. In ca. 50km Entfernung sind die Städte Brüssel, Antwerpen, Leuven und alle sind einen Besuch wert. Hier bietet es sich an, entweder ein Auto zu benutzen und es außerhalb der Stadt auf einem kostenlosen P&R Parkplatz abzustellen und dann dort ins Stadtzentrum einen Bus zu nehmen der umsonst ist oder aber mit dem Zug zu fahren. Hier kann ich den Go-Pass empfehlen. Er bietet für 50 Euro 10 Fahrten in ganz Belgien.

Sprachkurs:

Ich entschied mich gegen den von der Hogeschool im laufenden Semester angebotenen Sprachkurs und für den EILC Sprachkurs, um ein wenig mehr Zeit in Gent verbringen zu können und auch um intensiv Niederländisch zu lernen. Ich nahm mir vor Niederländisch nach dem Semester sprechen zu können, das war auch ein Grund, warum ich in die belgische WG zog. Jedoch sollte sich mein Vorhaben als nicht realisierbar herausstellen. Zwar war der Sprachkurs super interessant und ich habe sehr viel gelernt, jedoch war es nahezu unmöglich, sich mit Belgiern auf Flämisch/ Niederländisch zu unterhalten. Sobald sie erkannten, dass ich nicht Muttersprachler war, freute sie sich mit mir auf Englisch unterhalten zu können. Das Englisch der Flamen ist überdurchschnittlich gut, da in den Niederlanden und Belgien nur die wenigsten Filme und Serien synchronisiert werden.

Uni:

In der Uni, wobei es sich bei der HoGent eigentlich um eine Fachhochschule handelt, habe ich mich in meine Zeiten im Gymnasium zurückversetzt gefühlt. In den Kursen waren maximal 30 Personen und es gab viele Gruppenarbeiten und Präsentationen. Die Kurse waren eher auf Praxis ausgerichtet, was ganz interessant war. Die Dozenten waren meist aus der freien Wirtschaft, was ich jedoch nicht immer vorteilhaft fand, da Ihnen oft die wissenschaftliche Basis fehlte. Mir wurde auf Fragen warum etwas so gemacht wird, oft geantwortet: „ Das wird in allen Firmen in denen ich gearbeitet habe so gemacht.“ Auf Fachliteratur, Papers oder Studien konnten sie oft nicht verweisen. Ein weiteres Problem war für mich auch die Kurswahl. Um die geforderten 30 ECTS zu bekommen, hatte ich 9 Kurse wählen müssen, da alle Kurse nur 3 ECTS geben. Die HoGent selber empfiehlt aber nur 21 ECTS für Erasmusstudenten. Auch das Anrechnen der Kurse ist fast unmöglich, da nur die wenigsten Kurse überhaupt eine Überschneidung mit in Jena Angebotenen Modulen haben und wenn doch, sie nur 3 ECTS bringen, was dann aber wieder zu wenig zum anrechnen ist. Ich fand es außerdem schade, dass kein einziger Belgier in 7 von 9 meiner Kursen saß, sondern nur Erasmusstudenten. Hätte ich nicht meine belgischen Mitbewohner gehabt, hätte ich vermutlich Schwierigkeiten gehabt, mit Belgiern überhaupt in Kontakt zu kommen. Das wurde auch dadurch erschwert, dass alle belgischen Studenten übers Wochenende nach Hause fahren. Deswegen sollte man überlegen an den Wochenenden zu Reisen, da in der Stadt selber nicht viel los ist.

Fazit:

Ich habe Belgien als Land voller aufgeschlossener und freundlicher Menschen erlebt. Gerade Gent ist eine lebendige Studentenstadt und so kann ich jedem, der ein Auslandssemester machen möchte, um seinen kulturellen Horizont zu erweitern, Gent empfehlen. Ich habe eine Menge toller Menschen kennen gelernt, mit denen ich auch heute noch in Kontakt bin. Auch Gent und Brüssel werde ich in Zukunft immer mal wieder besuchen, da ich dort Freunde gefunden habe.

